

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930 42 (1928)

268 (14.11.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-528003](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-528003)

Die „Republik“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat (Poststraße 76) 2.15 Reichsmark, drei Monate und durch die Post bezogen für den Monat 2.50 Reichsmark.

Republik

Angaben zum Preis: 12 Pfennig, Familienabonnent 10 Pfennig, für Studenten ausmündiger Studenten 5 Pfennig, Post (am Ende) 60 Pfennig, auswärts 85 Pfennig. Abonnement nach Tarif. Druckkosten unanwendbar.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptredaktion: Peterstraße 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Wilhelmshaven-Rüstringen, Mittwoch, den 14. November 1928 * Nr. 268

Redaktion: Peterstraße Nr. 76
Fernsprecher Nr. 58 u. Nr. 109

Die Eisendebatte im Reichstag.

(Eigenbericht aus Berlin.) In der Reichstags-Sitzung über den Eisenkampf am Dienstag Mittag wurde, wie man wiederholt von der ersten Sitzung über die Eisenfrage im norddeutschen Industriegebiet, man kann aber nicht sagen, daß diese Erregung im Parlament viel widerhallt. Der Schwereisenerwerb im Reichsgesetz kommt die parlamentarische Debatte.

So reden denn auch die am Dienstag zu Wort gekommenen Anwälte des Unternehmertums sehr vorsichtig. Als solche Anwälte kann man wohl, ohne den Herren wehe zu tun, die Abgeordneten von Lindner-Widow (Saarl.), Dr. Moldenhauer (Hann.) und Gollmer (Hann.) anführen. Der Deutschnationale Lindner-Widow, nebenbei bemerkt, einer der gemäßigtesten Gegner des Eisens, ist zweifellos von keiner Fraktion nur vorgeschickt worden, um durch rhetorische Drahtseilakte die christlichen Gewerkschaften im deutschen Lager über die Situation hinwegzubringen. Er brachte es fertig, zu einem Fall in dem Eisenkampf gegen Eisenarbeiter aufzutreten und im Inneren die Parteien zu zwingen.

Ein deutschnationaler „Berühmter“ ist in dem Augenblick, wo die ihm nachfolgenden Herren an über 200 000 Arbeiter den Krieg erklären. Wo soll das Verhängnis kommen, in der Reichstags-Debatte? Die Arbeiter an der Ruhr leben, daß die deutschen Herren sie genau so behandeln wie vor Jahren der französischen Regierung. Für die Wirtschaftlichen ist es natürlich gleichgültig, ob deutsche Kapitalisten fürchten oder französische Willkür die Schläger des deutschen Wirtschaftstums zusammenbrücken. Sowohl von Lindner-Widow wie Dr. Moldenhauer mühten sich um den Nachweis, daß die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Eisenindustrie und die Eisenarbeitenden Industrie eine weitere Belastung nicht zulasse. Man verzeihe uns die niedrigen Löhne in Belgien, in Frankreich und in der Schweiz, die Löhne aber wohl auf die Frage aus den sozialdemokratischen Reihen zu antworten, um wieviel denn die Löhne der deutschen Arbeiter und deutschen Betriebe höher seien als die in den angrenzenden Ländern. Auch die Tatsache, daß in England die Löhne hoch über den deutschen liegen, konnte nicht bestritten werden. Es ist anzunehmen, wie schon aus dem Inhalt der Argumente über die ungenügende Unterdrückung der Lohnforderungen. Lindner-Widow versuchte man dem sozialdemokratischen Reichsarbeitersminister eine Falle zu legen. Der deutschnationale Sprecher fragte mit harter Betonung, ob es richtig sei, daß die Eisenherren der Reichsregierung Material über ihre Betriebe und Arbeitslage angeboten hätten, dieses Material aber von der Reichsregierung zurückgewiesen worden sei.

Reichsarbeitersminister Wißell, der die parlamentarische Debatte über den Eisenkampf sehr treffsicher und mit großem Erfolge führt, konnte in zwei Sätzen diese deutschnationale Legende zerschlagen. Jawohl, die Reichsregierung hat das Material bekommen und wäre sie weiteres Material dankbar. Daß sie aus dem Material andere Folgerungen gezogen hat als die Unternehmer, liegt die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches. Wißell rief die Verbindung eines Schritts weiter gegen die Sachwalter der ausseren Industrie vor. Er erklärte mit deutlicher Energie, daß die Auslieferung auf jeden Fall gekommen wäre, ganz gleichgültig, welche Haltung das Reichsarbeitersministerium eingenommen hätte.

Für die Reichsarbeitersminister Wißell, der die parlamentarische Debatte über den Eisenkampf sehr treffsicher und mit großem Erfolge führt, konnte in zwei Sätzen diese deutschnationale Legende zerschlagen. Jawohl, die Reichsregierung hat das Material bekommen und wäre sie weiteres Material dankbar. Daß sie aus dem Material andere Folgerungen gezogen hat als die Unternehmer, liegt die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches. Wißell rief die Verbindung eines Schritts weiter gegen die Sachwalter der ausseren Industrie vor. Er erklärte mit deutlicher Energie, daß die Auslieferung auf jeden Fall gekommen wäre, ganz gleichgültig, welche Haltung das Reichsarbeitersministerium eingenommen hätte.

Für die Reichsarbeitersminister Wißell, der die parlamentarische Debatte über den Eisenkampf sehr treffsicher und mit großem Erfolge führt, konnte in zwei Sätzen diese deutschnationale Legende zerschlagen. Jawohl, die Reichsregierung hat das Material bekommen und wäre sie weiteres Material dankbar. Daß sie aus dem Material andere Folgerungen gezogen hat als die Unternehmer, liegt die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches. Wißell rief die Verbindung eines Schritts weiter gegen die Sachwalter der ausseren Industrie vor. Er erklärte mit deutlicher Energie, daß die Auslieferung auf jeden Fall gekommen wäre, ganz gleichgültig, welche Haltung das Reichsarbeitersministerium eingenommen hätte.

(Berlin, 14. November. Radiobien.) Im Reichstagsrat heute vormittag um 11 Uhr der Eisenkampf zusammen, um darüber zu entscheiden, ob am Donnerstag die außerpolitische Debatte beginnen soll, oder, wie die meisten Fraktionen es jetzt fast übereinstimmend wünschen, zunächst die Aussprache über den Panzerkreuzer. Der Haushaltsausschuss des Reichstages versammelte sich heute vormittag bereits um 10 Uhr.

Auf einer großen Versammlung am Anfang des 10. Gründungstages des Reichstages hielt der erste Bundesführer Seibte eine programmatische Rede, in der er u. a. auf den Entwurf des

Volksbegehrens mitteilte, den der Stahlhelm dem Reichsausschuss für das Volksbegehren zuleiten wird. Der Wortlaut ist folgender: 1. Der Artikel 54 der Reichsverfassung, der lautet: „Der Reichsausschuss und die Reichsminister bedürfen zu ihrer Amtsführung des Vertrauens des Reichstages. Tritt von ihnen nach zurücktreten, wenn ihm der Reichstag durch ausdrücklichen Beschluß sein Vertrauen entzieht“, wird aufgehoben. 2. Der Artikel 37 der Reichsverfassung betr. Immunität der Abgeordneten erhält als Abfall folgenden Zusatz: „Vorstehende Bestimmungen finden keine Anwendung, wenn es sich um Landesverrat oder um andere Straftaten handelt, die nach dem bestehenden Recht als Verbrechen mit Strafe bedroht sind, oder bei denen die Abfertigung der bürgerlichen Ehrenrechte zulässig ist.“ — Der Bundesführer betonte, daß sich der Stahlhelm auf diese beiden

Kritische Situation im Reichstag.

Minister Groeners Standpunkt zur Panzerkreuzerfrage.

(Berliner Information.) Der augenblicklich im Reichstag geführte Debatte über den großen Kampf im Ruhrgebiet sollte ursprünglich eine außerpolitische Aussprache folgen. Inzwischen ist aber eine völlige Veränderung der innerpolitischen Lage eingetreten. So besteht jetzt kein Zweifel mehr, daß bereits am Donnerstag oder am Freitag dieser Woche der Panzerkreuzertrag der Sozialdemokratie zur Verhandlung kommen wird. Die Hauptursache für diese beschleunigte Entscheidung der Panzerkreuzerfrage liegt darin, daß bei allen Fraktionen das Bedürfnis besteht, zuerst hierüber Klarheit zu schaffen, bevor an die Entscheidung der anderen wichtigen politischen Probleme, vor allem die Entscheidung der Reichsregierung, herangegangen wird. Der Reichsarbeitersminister hat eine Denkschrift verfaßt, die dem Reichspräsidenten und den Mitgliedern des Kabinetts überreicht worden ist. Man erkennt daraus die Tatsache, daß dem Reichsarbeitersminister schon Bestellungen im Betrage von 32 Millionen Reichsmark ausgeben und daß von den bewilligten neun Millionen sogar schon sechs Millionen in bar als erste

Kontingente zunächst beschränkt. Mit anderen Anforderungen, vor allem derjenigen des Zweifelsystems, werde der Stahlhelm später kommen.

Die winterrliche Verteilung der Arbeitslosigkeit ist ein. Der Beginn der winterrlichen Arbeitslosigkeit tritt leicht in der Statistik der unteren Arbeitslosen bereits deutlich in Erscheinung. In der Zeit vom 15. bis 31. Oktober ist, wie amtlich mitgeteilt wird, die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung von rund 583 600 auf 671 000, das ist um 77 400 oder um 13 v. H. gestiegen. Die Zunahme ist bei den männlichen Hauptunterstützungsempfängern mit 16 v. H. bedeutend stärker als bei den weiblichen (4,3 v. H.), die in der Berichtszeit zum ersten Mal seit Ende Juni eine Steigerung zu verzeichnen haben.

Demgegenüber ist in der Arbeitslosenversicherung die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nur unerheblich (von rund 89 700 auf 93 000 oder um 3,6 v. H.) gestiegen. Die Zunahme betrug hier bei den Männern 3,8 v. H., bei den Frauen 2,7 v. H.

Wieder ein Zyklon in Amerika.

In Argentinien angeblich zwanzig Menschen getötet.

Durch einen Zyklon, der über den Bezirk Villa Maria in Argentinien hinwegging, sind nach Meldungen aus Buenos Aires zwanzig Personen getötet und vierzig verletzt worden.

Kate bezichtigt worden sind. Das Reichswehrministerium behauptet, daß es nach der Haushaltsordnung rechtlich dazu berechtigt gewesen sei.

Nun hat der Reichswehrminister mit seiner Kritik drohend aufeinander auch eine Veränderung der Stimmung des Reichspräsidenten herbeiführen wollen. Sollte der Reichswehrminister bei der Annahme des sozialdemokratischen Antrages keinen Rücktritt vollziehen, so würde sich möglicherweise daraus eine allgemeine Regierungskrise entwickeln. Daß sich daran auch eine Krise im Reichspräsidenten anschließt, ist durchaus nach nicht sicher. Zwischen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und den vier sozialdemokratischen Ministern in der Reichsregierung herrscht vollkommene Übereinstimmung. Auf jeden Fall hat sich die politische Situation zugeipfelt.

Der Reichspräsident empfing am Dienstag den Reichsausschuss zu einer Besprechung über die politische Lage.

Wieder ein Zyklon in Amerika.

In Argentinien angeblich zwanzig Menschen getötet.

Durch einen Zyklon, der über den Bezirk Villa Maria in Argentinien hinwegging, sind nach Meldungen aus Buenos Aires zwanzig Personen getötet und vierzig verletzt worden.

digkeit von 7 Meilen in der Stunde nach Carabba vor und droht die Straße, über die der Reisendenverkehr der Eisenbahn Catania-Messina übergeleitet wird.

Am Kosten Deutschlands. (Von, 14. November. Radiobien.) Der Reichsminister des Innern hat die hiesige Staatsverwaltung davon benachrichtigt, daß die Regierung zum Bau des neuen Krankenhauses in Bonn einen Beitrag von 26 Millionen in Gestalt deutscher Sachleistungen stellen werde.

Schwerer Raubüberfall in Essen.

Maskierte Männer berauben unter Todesdrohungen zwei Postbeamte.

(Essen, 14. November. Radiobien.) Gestern Abend wurde ein Postbeamter, der die Post vom Bahnhof Buer-Resse nach dem Bahnhof Heren zu bringen hatte, von zwei maskierten Männern überfallen. Während der einen ihm einen Revolver vor die Brust stellte und ihn zwang, sich still zu verhalten, enthielt ihm der zweite Bankrott der Post und verschwand damit. Der Polizei gelang es bisher nicht, die Täter zu ermitteln. In dem geraubten Postfach befanden sich sehr wertvolle Postfächer und hohe Geldbeträge.

die beiden Räuber, die in der Nacht vom 13. August in das Stationsgebäude der Reichsbahn in Calcam eingedrungen, die anwesenden zwei Beamten mit Pistolen bedroht und aus der Kasse 32 Reichsmark geraubt hatten, wurde Lindenberg zu zwölf Jahren Zuchthaus und Schöner zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Beide waren seinerzeit nach einem Feuergefecht festgenommen worden, während der Führer, ein gewisser Häusler, der vor einigen Jahren in Düsseldorf einen Postbeamten erschossen hatte, entlassen war.

Heilsoarmgeneral Booth schwer erkrankt.

Der Führer der Heilsoarmee, General Booth, ist schwer erkrankt, so daß mit seinem Ableben künftlich gerechnet wird.

falscher Kriminalbeamter arbeitet im D-Zug.

Leutnant - Gutsbesitzer - Falschgeldverbreiter. - Von mehreren Staatsanwälten gesucht.

In der Nähe der deutsch-polnischen Grenzstation Stettin wurde der ehemalige Leutnant und spätere Gutsbesitzer Alfred Klemm verhaftet. Klemm hatte im D-Zug Berlin-Polen-Thorn als angeblicher Kriminalbeamter verschiedene Fahrgäste Pässe und Briefschaften abgenommen. Der Zug verließ kurz vor zehn Uhr abends Berlin. In Frankfurt-Oder Rieg Klemm ein und nahm in einem Abteil dritter Klasse Platz. Didi vor der polnischen Grenze begab er sich in die Waggon zweiter Klasse näher bei den Fahrgästen mit der Anforderung, die Pässe und Briefschaften vorzugeben. Die Reisenden klagten dem Führer anstandslos die verbotenen Sachen aus. Ein Inspektoren, der das Treiben des falschen Kriminalbeamten bemerkt hatte, holte in der Station Stettin mehrere Grenzpolitiken herbei, die den Betrüger in dem Augenblick ermittelten, als er unter dem Schutze der Dunkelheit verschwinden wollte. Der Festgenommene gab sich anfangs als polnischer Hauptmann von Dembow aus, man stellte jedoch bald seinen

richtigen Namen fest. Klemm dürfte schon wiederholt als falscher Kriminalbeamter und Grenzpolitiker in durchgehenden Fernjahren erfolgreich gearbeitet haben. Er wird seit Monaten von der Bundeskriminalpolizei Pommern und der Staatsanwaltschaft Glatz gesucht. Der Betrüger steht auch im Verdacht, erhebliche Mengen von Falschgeld vertrieben zu haben.

100 000 Ansprüche auf Härtefonds.

Im Reichstagsausschuss für die Liquidations- und Verdrängungsarbeiten gab Ministerialdirektor Born vom Reichsfinanzministerium eine Erklärung ab, wonach rund 100 000 Ansprüche auf Gewährung von Unterhaltungen aus dem Härtefonds gestellt worden seien. Die Entscheidung darüber erfolgt nach bestimmten Grundsätzen.

Auf den letzten Staatspräsidenten wurde ein Attentatsversuch gemacht, der jedoch mißglückte.

Fadestädtische Umschau.

Küstringen, 14. November.

Heute abend Vereinerammlung. Auf die heute abend im „Wertpapierehaus“ stattfindende Mitgliederversammlung der Sozialdemokratischen Partei sei nochmals aufmerksam gemacht. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht; 2. Geben des Revolutionsfestes; 3. Vortrag über obdenburgische Steuerpolitik; 4. Parteielangensheiten; 5. Verschiedenes. Da morgen im Landtag die Entscheidung über wichtige Steuerfragen gefallt wird, dürfte besonders auch der dritte Punkt der Tagesordnung reges Interesse beanspruchen. Wer sich eingehend unterrichten will, besuche die heutige Versammlung.

Die drei weltpolitischen Vorträge. Zu den staatspolitischen Vorträgen der Reichszentrale für Heimatschutz, veranstaltet vom Koncert- und Vortragsgesellschaft der Judenten, wird uns berichtet: Der Schriftsteller Körber wird in seinen Vorträgen für die Reichszentrale für Heimatschutz die wichtigsten Krisenlagen der gegenwärtigen Weltpolitik behandeln. Der erste Vortrag, der morgen abend im Saale der Gewerbeschule stattfindet, hat die beiden angelsächsischen Weltmächte, das britische Weltreich und die Vereinigten Staaten von Nordamerika, zum Gegenstand. Das Verhältnis des britischen Weltreiches zu den europäischen Kontinenten, die Kolonialverteilung und die Sicherheitsfrage, alle diese und andere Probleme finden dabei ihre Erörterung. Der zweite Vortrag am Donnerstag, dem 22. November, wird auf Russland, die Kräfte des Bolschewismus und das Zusammenwirken dieser großen weltpolitischen Bewegung in die europäischen wie in die ostasiatischen Verhältnisse eingeleitet. Am 29. November sollen die Konsequenzen dieser weltpolitischen Konstellation für Europa, insbesondere für das in seiner Mitte liegende Deutschland und für sein Verhältnis zu Frankreich behandelt werden. Schriftsteller Körber wird zur Veranschaulichung seiner Vorträge eine Reihe moderner Lichtbilder zeigen. Die Vorträge versprechen daher reiche politische Anregung und dürften für jeden, der daran teilnimmt, von großem Interesse sein. Der Eintrittspreis für alle drei Vorträge ist auf nur einen Reichsmark, sofern die Einkassanten in den Buchhandlungen bezogen werden, festgelegt; an der Abendkasse 1,25 RM. Karten für den Einzelvortrag nur an der Abendkasse zu 50 Pf., Schülerkarten zu 25 Pf., für alle drei Vorträge 50 Pf.

Stichtagsveranlassung des Männergesangsvereins „Concordia“. Mit dem Wunsch um Abdruck geht uns der folgende Bericht zu: Der Männerchor gab in der letzten Vereinsversammlung einleitend Einnahmen und Ausgaben bekannt. Ihm wurde auf Grund seiner guten Leitungsführung Entlohnung erteilt. Zum Punkt Wahlen wurden als zweiter Vorsitzender der Sangesbrüder Jakobson und als zweiter Schriftführer der Sangesbrüder Hübner einstimmig gewählt. Unter „Verschiedenes“ wurde ein vom ersten Schriftführer angelegtes Gedenkbild von 50-jährigen Jubiläumstagen verlesen, welches von der Versammlung beifällig aufgenommen wurde. Folgende „Concordia“-Veranstaltungen wurden beschlossen: 31. Dezember: Silvesterfeier; 3. Februar: Kollapartei; 16. Februar: Runder Abend. — Nach Erledigung verschiedener Angelegenheiten wurde die Versammlung vom ersten Vorsitzenden geschlossen.

Ab. Aus der SPD-Frauenversammlung. Die hiesige sozialdemokratische Frauengruppe hielt im Sitzungssaal des Rathauses eine gut besuchte Versammlung ab. Ueber „Weibliche Berufsberatung“ referierte die Genossin Cornelius. Weibliche Berufsberatung gab es früher nicht, da hieß es: das Mädchen geht in Stellung oder bleibt zu Hause. Heute ist die Frage: Was soll das Mädchen lernen? ebenso wichtig wie die: Was soll der Knabe werden? Bei der Beratung wurden die Körperanforderungen für den Gesundheitszustand, die Körperentwicklung und die Wirtschaftsverhältnisse aus denen die Betreffende kommt, berücksichtigt. Nicht nur das Schulzeugnis, sondern auch der Arzt mußte auszusagen sein. Die Entscheidung, welche der vielen in Frage kommenden Erwerbsmöglichkeiten das Mädchen ergreifen kann, wird meistens dadurch erschwert, daß zum größten Teil höhere Schulbildung verlangt wird. Die heutige Jugend ist viel mehr betriebs- und lernfähig als früher. Die ganze Entwicklung der Kriegszeit drängt dahin, auch für die Mädchen Erwerbsmöglichkeiten fürs Leben zu vermitteln. — In der Diskussion wurde zum Ausdruck gebracht, daß demnach nur noch Mädchen mit höherer Schulbildung für die berufliche Fortbildung in Frage kommen und für die vielen aus der Volksschule zur Entlassung Kom-

Der Volkschor probt für seine Schubert-feier.

Ein Abend unter Sangesgenossen.

Im „Schönenhof“ war es gestern abend, wo sich der Reporter zu den Sangesgenossen vom Volkschor Küstringer-Weihnachten einfindet, um einmal an einem Übungsabend dabei zu sein. Es trifft sich gut. Der Volkschor probt in diesen Tagen „mit Macht“ zu seiner am 21. v. M. stattfindenden Schubert-feier, die am Freitag, dem 23. November, wiederholt werden wird. Kein Wunder, daß daher alles noch pünktlicher als sonst zur Stelle ist und alle Mäße daranwendet, das große, schöne Werk nicht etwa in die Gefahr des Scheiterns zu bringen. Schubert, den unangenehmsten Meister der Töne aus dem vielgerühmten Wien, ehrt man in diesen Tagen in den deutschen Landen. Fast nur hundert Jahren, im Herbst des Jahres 1828, schied er von uns. Unter den tausenden Sängern, die es für ihre Pflicht halten, den Unvergesslichen zu feiern, fehlt auch die Arbeiterjugend nicht, und unter dieser nicht ungeringer Hingabe!

Schubert ist eine Feste, die vorbereitet sein. Es ist schon einige Zeit her, als sich Liedertafeln, Chorvereine und Dirigenten Dommerer an einen Tisch setzten und über das Herbstkonzert schiedelten. Ein Herbstkonzert im Sinne Schuberts war der erste Gedanke. Daraus wuchs nach Überlegen und Beratung das Programm für die Feier, die nächste Woche im „Weihnachten-Gesellschaftsraum“ begangen wird. Orchester und familiäre Chöre wirken mit; ein kurzer Einführungsvortrag wird allen Besuchern lesen, um was es sich handelt.

Als das Programm im Antritt stattfand, hatte der Dirigent sich schon annehmen. Nachdem für rund 250 RM. sämtliche Kosten für Sänger und Musiker eingetroffen waren, lag der nächste Übungsabend Meister Dommerer mit neuem Mut vor seiner Sache stehen. Es galt, alt und jung, Sängerin und Sänger mit der Materie vertraut zu machen, die Schubert nahebrachte. Dieses Vertrauenssache, fortlaufend von Übungsabend zu Übungsabend, ist dem Dirigenten unangenehm gelungen. Wer in diesen Tagen dabei sein konnte, wird über den Ausgang der Veranstaltung keinen Zweifel hegen: Auch sie muß ein Erfolg werden!

Gestern abend ward sogar mit kleinem Orchester geprobt. Nachdem in den zwei Stunden vorher der über 180 Kinder starke Kinderchor seine zwei Vlieder, darunter eines von B. Dommerer bearbeitet, durchgenommen, bemühte sich nun der Dirigent um die 250 Personen starke Sängerschaft; zur Hälfte Männer, zur Hälfte Frauen. Sie, alle Proletariat ohne Ausnahme, voll der Jungenschaft zu edelm Gelang, lassen sich nach harter Vortragsarbeit nicht verdrängen, sondern kommen gern in den Kreis der Sangesgenossen, um als Glieder eines großen Ganzen im Gesangs Freude zu suchen und zu finden.

Neben sich die Kiste, deren Bogen als Leitfaden schwin-

gen, steht der Dirigent in Hemdsärmeln und ohne Krone vor dem Gesangschor. Man sieht an den Übungsabenden, die Probe sangen an. Der Männerchor beginnt mit dem „Kadenz-Gesang im Walde“, der Begleitung durch vier Waldhörner. Bräutigam der Einlage, voll und kräftig gelang und Wohlklang. Als zwei Strophen gelungen sind, klopft der Dirigent ab. Argendwies erfüllt ihn nicht. Die Waldhörner bekommen einige Takte Vorprung — dann wirkt es besser.

Da die Schubertfeier, die dem Freunde guter Singschmerzhaft ebenfalls bietet wie dem Gesangsliebenden, in ihrem Hauptteil die durch das Philharmonische Orchester gezielte „Kolonade“-Duettüre bringen wird und dazu fünf Chöre aus „Kolonade“, beginnen Frauen, Männer und gemischter Chor jetzt die Kadenzlieder, fünf Gesänge. Nicht immer klopft es „Forte“, „Piano“, usw. muß der Leiter ansetzen und nachhelfend hantieren; ebenso Bemerkungen, wie „Jetzt halt hohler!“, „Koller!“ oder „Vangel!“ Rufen werden! Es muß sein; um so besser sieht die Sache. Das trifft auch für die Ausprache zu; auch hier fehlt es nicht an torkelierenden Bemerkungen. Ja, einmal muß der Vielbeschäftigte da vorn sogar böse werden. Einige sind da, die überhaupt nicht gern Lieberten auswendig lernen. Bei ihnen helfen ein paar recht folgevolles Verhältnis unter allen herrscht. Und wenn manchmal die Sänger nicht die melodische Auffassung ihres Dirigenten teilen, dann wird es gelacht und der richtige Ausgleich gesucht.

Will dagegen ein Sänger werden und hat er gar keine Anlagen dazu, muß ihn der Dirigent häufig ab und bestimmt zu rufen, ihn erlitten, daß dem Volkschor beizutreten! Dazu, so wird es dem Herrnliebenden auf solchem Übungsabend bemerkt, legt man Wert: alles in Ruhe und mit Rücksichtnahme zu betätigen!

Nebenbei erhält der Reporter Auskunft über den Umfang der Schubertfeier. Allein für das Notenmaterial hat man eine ganze Menge Geldes vorausgegeben müssen. Dann kommen die Unkosten an Saalmiet, an Kellern, an Orchester-Einstellung und dergleichen hinzu, was eine Gesamtausgabe für beide Konzert-Abende von rund 1800 Reichsmark ausmacht. Und die Gelder sollen wieder eintreffen. Einmal wird etwas Aus-erfahren sein! Geboten — das Philharmonische Orchester spielt neben Gesangsmusik noch eine schwierige Sinfonie Schuberts und Frau Maria Scherer wirkt als Solistin mit —, um anderen hat sich der Volkschor als der größte und leistungsfähigste hiesige Gesangsverein weit über die Grenzen der Judentenwelt hinaus und einen guten Namen erworben, so daß, wie bemerkt, der Erfolg nicht ausbleiben wird. Der bei den fleißigen Sangesgenossen zum Schluß gemüßigt!

M. D.

Spazierengänge in viel geländereicherer Sport ist als Autofahren und Motorfahren. Es verschlechtert nicht die Nerven, es macht nicht unruhig und erzeugt, sondern es öffnet dem Menschen die Augen für die Schönheit der ihm umgebenden Natur, läßt ihn behaglich und frohlich in die Welt blicken, in der er so viele große und kleine Wunder entdeckt, und verleiht ihm jene Ruhe des Gemüts, die wir brauchen. Gilt das nicht für den Gebirgs- und den Seesport, der in der näheren Umgebung, wie erst für den Wanderer, der seine Alltagsorgen dahinter lassend, in seiner Heimat in immer neue Gebirge dringt!

Abendmusik in der Banker Kirche. Der Badrighalchor veranstaltet am Freitag, 21. November, abends 8 Uhr, eine Nachfeier und in der Adventszeit ein Abendkonzert. Am zweiten Weihnachtstage soll „Ein deutsches Krampuspiel“ von Weinbaur aufgeführt werden. Die Radmattete bringt uns eine große Anzahl Werke. Fräulein Stecker singt eine der lieblichen Bach-Arien mit obligatorischer Violine. Herr Köpfer spielt die erste der Sonaten für Violoncello und Violine Harmoni und der Chor singt die große achttimmige Motette für Doppelchor: „Singet dem Herrn ein neues Lied“.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für Donnerstag, den 15. November: Mäßige westliche Winde, meist bedeckt. Regenfaller wahrscheinlich, etwas Temperaturrückgang. — Hochwasser ist am morgigen Donnerstag um 2.40 Uhr und um 14.50 Uhr.

Der krasse Suchs.

Ein deutscher Studententum aus der Vortragszeit

von

Walter Bloem.

Copyright by Grethlein & Co., Leipzig.

38. Fortsetzung.

Wandern verboten.

Eine dunkle Männergestalt tummelte sich vorüber. — „Hüts! hüts!“ greift nach irgend was unter den Füßen am Boden. — „Nun flimmert im Sternenschein der weiße Belag einer Erdbennrinne.“ — die wird mit reichem Rud auf ein dunkles Haupt gestützt. — und matt, gegenübersteht eine Sekunde aufstehend im kalten Himmelsglanz, blickt ein lüsteres Antlitz vor, die Augen tief in schwarze Schattenlöcher verlunken. — „Willy Kauler.“

„Ah! Hahahaha! Recht! so! Der auch! Das ist das Ende!“

„Nicht Einmal, nicht Seelenleide töteten vor diesem Ende.“

„Hahahaha! Der auch!“

„Berstoben, verbannt aus dem Arm des Lebensglanzes. — von reinem Munde, aus feuchten Armen verbannt und verstoßen.“

„Das ist das Ende!“

„Nun ist noch irrtümlich!“

„Dort ist Walter für deine Niederbilde, betrogene, geschändete Seele, für deine schmerzlichen Brüste, gefolterter, geheimer Leib.“

„Aber es ist nicht, es ist doch Gift.“

„Aber es ist doch Gift.“

„Aber es ist doch Gift.“

„Aber es ist doch Gift.“

und Kraus, in Deinem einfachen Elternhause auch noch gefallen. Wir trennen uns alle reich auf Dich, die Brüder schamen von nichts anderem als vom Bruder Student und freuen sich, alle Deine Herrlichkeiten zu sehen; ich glaube, sie denken, Du läufst immer mit einem Schläger an der Seite herum. Und unter guter Vater freud sich schon sehr darauf, mit Dir über das Krimische Recht, das Du ja nun schon kennst, lästige Lästimpeln zu können.“

Dier mühte Werner, trotz ihrer Nüchternheit, lächeln, halb verlegen, halb verstimmt.

„Vor allem aber freut sich Deine Mutter auf Dich; ich bin ganz stolz darauf, einen so großen und wohlgerateten Sohn zu haben, der auch denken in der Fremde dem Namen seines Vaters Ehre macht und in Lebensbegeisterung, was wir Eltern nach unsern schwachen Kräften verstanden haben ihm mitzugeben. So schätze ich denn für heute mit dem Wunsche, daß Dir mein lieber Sohn, noch einige schöne Sonnentage in Deiner neuen Heimat beiseite sein mögen und Du dann zurückkehrt, geküßt und geehrt an Leib und Seele und befüßt in den Reiznissen täglich vorwärts zu schreiten in allem Guten und Tüchtigen.“

Werner ließ den Brief einen Augenblick sinken. Mechanisch trat er einen Schuß Kaffee und karte zur Decke empor.

Täglich vormitts in allem Guten und Tüchtigen. — „Ah ja... der Dammelsberg... der beider-prächtige Anfang und das müße, ideologische Ende: der Heimgang in stolperndem Rausch und —“

„Neh — das müße der müße Kopf doch nur geträumt haben.“

„... nein... es war Wirklichkeit: er war nun wissend.“

„... er hatte die Blume der Sehnsucht gepflückt... und sie war ihm in den Rot gefallen.“

„Ah — pui! — pui! Der Elst, die Schmach!“

„Und alles stand auf einmal wieder vor ihm da!“

„Das Entsetzen dieser Nacht... die schrecklichste Erkenntnis, daß auch ihn, sein Freund, ein Reiter, ein Schächer, ein Mann um seine Liebe betrogen hatte.“

„Um seine Liebe? — Hahahaha!“

„Und doch... was das nicht auf Wiebe, was ihn zu Kollaten gezogen? Was dieser Schmerz, in dem seine Seele sich krümmte, wor der Jammer um ihren Verlust, der ihn blindlings hinaus und in die Arme der Dine geführt hatte... was das nicht auch ein Gram um ein verlorenes Liebesglück!“

Wiebe? Was war Liebe überhaupt anderes als das Verlangen nach dem Reiz?

Ja, so war ihm verloren, an die ihn sein Sehnen angeklammert, in der es die Erfüllung heiliger Erdenglücksbegehrens erblickt hatte... sie, die ihm nicht ein armes Judenmädchen, ein

armes Käseladenfräulein gewesen war, sondern Aphrodite, die süße und schreckliche Herrin der Erde.

Sie hatte am Morgen seines Lebens leben sollen als Spenderin erlösender Glückswonne, hatte ihn hineinführen sollen in das Allerheiligste des Heims, das ihm Liebe, Liebe — Liebe! hieß!

Und nun waren sie jenseitig, dem Erfahrenen, dem Desillusionierten, dem Volga in die Arme gewandt worden, dem ihre Liebe nicht ein ungeheures, unwiderstehliches, erlösendes Erlebnis war... nein, ein Blatt mehr in einem Rotzband süßlicher Erinnerungen an lustige Stunden.

Und Werner Blume lag im Rot... gemein, trivial, wehlos, eitel war die erste Stunde in Weibesarmen gewesen, Sünde, weil sie schamhaft und widerbezt, Schande, weil sie lässlich und häßlich gewesen war... —

Das war nicht wieder gut zu machen... der Fluch aus dem Leben nicht mehr wegmöglich... nein, das würde bleiben... die rote Vertraulichkeit, die hungerte Großgänger der Dine würde sich belustigend eindrängen in alles Glück, das ihm künftig zuteil werden möchte... —

Unführbar — unglücklich das Andenken an die erste Liebesstunde, belustigend — belustigend... —

Ein hartes Klopfen an der Tür.

Und Schloß trat ein.

„Krogen, Weibchen — na? Jammer? Sieht so aus!“

Stumm stand Werner auf. Ihm war's als hätte er dem andern ins Gesicht schreien müssen, was alles er ihm genommen... wie jener, jener schuld sei an der Katastrophe seines Liebeslebens... —

„Aber der würde ihn nicht verstanden haben... eiskalt, häßlich ihn angegrinst...“

(Fortsetzung folgt.)

Sechs Jahre asthma- und lungenleidend
Hilse durch Nymphen!

Teile Ihnen mit, daß ich sechs Jahre asthma- und lungenleidend bin. Da hat mir der Arzt eine Kur mit Nymphen-Cure angedrungen, die ich mit sechs Flaschen genommen habe. Ich fühle mich immer besser, der Husten ist weg, der Schlaf ist gut und kann bei Nacht besser schlafen. Zudem ist meiner Zufriedenheit Ausdruck gebe, gebe ich A. B. in München.

Preis der Flasche Nymphen-Milch 3.50, Bonbons — 50.

Erhältlich in allen Apotheken.

Kleinkinder: Nymphen-Milch 2.50, München 35.0. 25

acht und Schenkennis hat er in diesen Jahren die großen Schauffeuerwerke geleitet. Aber nicht nur dem Orte galten seine Dienste, sondern auch die einzelnen Gemeinden zogen ihn zu jeder größeren Arbeit heran. Gleichzeitig hat er in ununterbrochener Tätigkeit die Schienen- und Bahnanlagen zu überarbeiten. Der Straßenbau über die vielen Wasserläufe des Amtes lag gleichfalls in seinen berühmten Händen. Herr Amtsbaumeister Bartel, sowie die Vertreter der einzelnen Gemeinden überbrachten die besten Glückwünsche. Möge er noch lange dem Amte seine Dienste widmen können.

1. Das Opfer des Verkehrsunfalls in Wintelscheide gekörten. Der kürzlich von einem Auto in Wintelscheide überfahren landwirtschaftliche Arbeiter Joh. Eilers ist leider im Krankenhaus zu Bielefeld seinen Verletzungen erlegen. Wie uns noch mitgeteilt wird, ist der Unfall auf die Unachtsamkeit der betreffenden Glückwünsche zurückzuführen.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Stollhamm. Jubiläum der Landwirtschaftsschule. Die Landwirtschaftsschule in Stollhamm konnte diesen Monat über eine 20jährige Tätigkeit berichten. Im diesen 20 Jahren haben im ganzen 411 Schüler die Schule besucht. Der Direktor Kipke schreibt in seinem Bericht: Vergleichen man diese Zahlen mit den in Aufzählungen vorhandenen selbständigen Bauernstellen, so fällt im Vergleich mit den Schülern der übrigen Amtsbezirke die geringe Schülerzahl auf. Die Teilnehmerzahl kann nicht befriedigen und es ist wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß die Schule für manche Gemeinde im Amtsbezirk ungünstig liegt. Der Schulortstand hat sich auch wiederholt damit befähigt, wie es möglich ist, einem größeren Kreis von Schülern die Schule bequemer zugänglich zu machen. Es wird allgemein die Ansicht vertreten, daß die Schule nach Nordenham verlegt werden müßte. Bei der heutigen Wirtschaftslage ist dies allerdings nur möglich, wenn die Stadt Nordenham die nötigen Schulräume zur Verfügung stellen könnte. Es sind hierüber wiederholt mit dem Stadtmagistrat Verhandlungen gepflogen. Im Interesse einer guten Ausbildung der jungen Landwirte müßte diese Umstellung nur zu wünschen.

Westerheide. Seinen Verletzungen erliegen. Der Landwirt Dellwig aus Burgforde, der beim Brande seines Schuppens beinahe ums Leben gekommen wäre und mit schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert wurde, ist dort gestorben.

w. Rad zwischenmensch. Wohnung vor einem Unfall. Ein Unheil treibt seit einiger Zeit in der heiligen Gegen sein Unheil. Unter dem Vorwand, seine Ringe verloren zu haben, veranlaßt er Schulkinder abends im Dunkeln, an einsamen Stellen ihm mit Suchen zu helfen. Er nähert sich dann den Mädchen und versucht sie zu verschleppen, was ihm glücklicherweise noch in seinem Falle gelungen ist. Da man es hier wahrscheinlich mit einem Schleichungsverbrecher zu tun hat, wird dringend von dieser Verleumdung gewarnt. Der Motorradfahrer J. aus Kleinemkenen fuhr unweit Gut Gornhausen in der Dunkelheit mit einem entgegenkommenden Geländewagen zusammen, stürzte vom Fahrzeug und lag mit dem Kopf gegen die Straßenlaternen. Der Verunglückte war sofort beunruhigt und trug schwere Kopf- und Gehirnerkrankungen davon.

Clappenburg. Vom Auto getötet. Der Landwirt Thierens aus Hohlbergen bei Clappenburg ist Sonntagabend zwischen 9 und 10 Uhr von einem schweren PKW überfahren und getötet worden. Er wurde noch 20-30 Meter auf der Chaussee mitgeschleift. Die Nummer des Wagens konnte noch nicht ermittelt werden. Auch fehlt es an jeglichen Zeugen.

Siedum. Radfahrer in Flammen. Die Gefährlichkeit des Rennens mußte der vierzehnjährige Sanderbrüderling

Die Ausbreitung des Tonfilms.

Die Erfindung des Tonfilms beginnt sich immer mehr durchzusetzen. So hat die Firma „Pathé News“ für ihre Hochgeschwindigkeit einen Tonfilm-Aufnahme-Apparat konstruiert, der in einer Entfernung bis zu zwei englischen Meilen Bilder aufnimmt und im Stande ist, Geräusche und Töne bis zu einer Entfernung von 87 Meter festzuhalten. Das ist der erste hochgeschwindigkeits Apparat, der für Tonfilmübertragungen geeignet ist. Die „Pathé News“ beschließen, eine Hochgeschwindigkeit, in denen lediglich der Tonfilm zur Verwertung gelangt.

Auch die Verfilmung von musikalischen Werken steht im demnächst bevor. So trägt sich eine Filmgesellschaft mit der Absicht, das Schauspiel „Pezzoia“ mit der Wahl von Weber als Tonfilm herauszubringen. Mit der Durchführung dieses Planes wäre der erste Schritt zu einer Tonfilmoper getan. Ob freilich dieser Versuch heute schon Erfolg haben kann, erscheint bei der jetzigen noch in den Anfangsstadien der Entwicklung stehenden Tonfilmbeziehung einigermaßen zweifelhaft. Daneben verhandeln einige Filmproduzenten auch, die augenblicklich günstige Konjunktur für Tonfilme zur Veranschaulichung berühmter Musik und Komponisten für ihre Tonfilmproduktionen einzunutzen. U. a. ist füglich der berühmte polnische Pianist Janaj

Badewitz von der amerikanischen Filmgesellschaft Metro-Goldwyn-Mayer für mehrere Tonfilme verpflichtet worden. Ebenso bemühen sich verschiedene Filmgesellschaften um die Mitwirkung des berühmten Geigers Fritz Kreisler und anderer berühmter Musiker.

Ein neuartiges System unter den vielen Erfindungen, die jetzt den Markt des sprechenden Films beherrschen, stellt ein Verfahren des Berliner Dr. Kurt Stiller dar, das augenblicklich in London von der Blatner-Corporation unter dem Namen „Multitone“ vermarktet wird. Die Erfindung findet deshalb besondere Beachtung, weil sie die ortsbeständige Festhaltung und Übertragung von Tönen und Geräuschen ermöglicht. Dieses System hat den Vorteil, auf die verschiedenen Umwandlungen und Verstärkungen verzichten zu können, leidet also naturgemäß nicht unter den sonst vielfach beobachteten Verzerrungen, die die Umwandlungen mit sich bringen. Sehr wesentlich ist ferner die Fixierung der Töne auf ein magnetisches Stahlband, das unverwundbar ist und die Magnetisierung der Töne auf lange Zeit hin frisch erhält. Gleichzeitig ist es möglich, mit Hilfe dieses magnetischen Stahlbandes eine Kontinuität für die Aufnahme zu gewinnen, eine Erregungsfähigkeit, die bisher noch bei keinem Tonfilmverfahren durchzuführen war.

Wichte am eigenen Leibe erfahren. Er hatte eine leichtere, schiffbare Flasche dieses gefährlichen Stoffes in die Tasche gesteckt, sich aufs Rad geschwungen und war mit brennender Karbidlampe davongefahren. Der Kopf der Flasche hatte sich inzwischen gelöst, das Benzin war in die Kleider geflossen und geriet durch die Karbidlampe in Brand. Im Augenblick der Entzündung in hellen Flammen, und nur durch das Eingreifen eines beherzten Mannes wurde der Unvorsichtige vor schwerem Schaden bewahrt.

Herlmar. Vermißt. Der Glaser Clemens Bedt, geboren am 23. Januar 1876, hat sich seit dem 2. November dieses Jahres unbemerkt von seiner Wohnung entfernt und ist heute noch nicht zurückgekehrt. Der Vermißte ist 1,60 Meter groß, magere Gestalt. Er trägt immer braunen Hut ohne Band, einen grauen Rock und dunkle Stiefel; außerdem einen schwarzen Kragen ohne Krawatte und Schalkschleife. Er ist geistlich, sehr schweigsam und spricht sehr wenig. Es wird vermutet, daß er sich umherstreift. Mitteilungen nimmt die hiesige Polizeiverwaltung entgegen.

Vapenburg. Klettererei unter Schülern. In Vapenburg kam es zwischen Fortbildungsschülern zu schweren Schlägereien mit Körperverletzung. Ein Schüler war von seinen Mitschülern gehänselt worden, wodurch an dem Schülhof eine Schlägerei entbrach. Der Verletzte schickte aber einen Streik. Der gehänselte Schüler lauerete nach der Schule seine Mitschüler auf und es kam wieder zu einer schweren Kletterei. Hierbei erhielt einer der Beteiligten einen Rucksack in den Rücken. Er schleifte sich noch ein Stück mit seinem Rucksack fort, brach aber dann infolge schwerer Blutverletzungen zusammen. Es wurde sofort ein Arzt herbeigerufen, der dem Verwundeten die erste Hilfe leistete.

Das Heil der Dubarrs verkauft.

Cecile, die bekannte und berühmte Schauspielerin der Comédie française, die von Geburt Cecile Sorel heißt und jetzt den Namen einer Gräfin de Ségur trägt, kündigte vor ein paar Tagen den Verkauf ihrer berühmten Modellsammlung an. Es befinden sich darunter wertvolle historische Stücke, so u. a. das Bett der Dubarrs. Im besten Besitz wurde beim Erwerb letzterzeit die Schauspielerin Cecile fast beneidet und von Moralphilosophen auch angefeindet. Um so mehr, als die Cecile

durch die Zeitungen hatte erklären lassen, daß sie es noch Nacht für Nacht benutze und nicht viel anders, als es die Dubarrs auch getan habe. Denn ein Bett und eine schöne Frau, so schrieb die Cecile, gehören nun einmal zusammen. Während der offiziellen Verkaufszeit luden Kletterer und Interessierte der gebildeten Verkauftgegenstände. Während erklärte sie den Anwesenden, daß sie das Bett der Dubarrs bereits verkauft habe, aber den Namen der Käuferin nicht nennen werde, damit diese nicht wieder so angefeindet würde, wie sie vor Jahren. Als Grund des Verkaufs ihrer Modellsammlung gab die Cecile an, daß ihr die atmosphärischen Stühle allmählich auf die Nerven fielen und sie diese Möbel außerdem in ihrer neuen Lichtraum-Billa in Versailles nicht gebrauchen könne.

Humor und Satire.

Aus dem „Illustrierten Blatt“:

Der Direktor einer höheren Mädchenschule feiert sein fünf- undzwanzigjähriges Dienstjubiläum. Zu seinen Ehren lassen sich die Lehrerinnen im Naturkundesaal, dem schönsten Raum der Schule, aufnehmen. Die Photographie kommt in letzter Minute und wird dem Direktor überreicht. Er schmunzelt, denn über den Köpfen der Lehrerinnen hängt an der Wand eine Tabelle mit der großen Überschrift: Unsere Gefühlsplanen!

Sie wollen also meine Tochter aus Liebe heiraten?

„Ja wohl, Herr Direktor!“

„Das ist sehr gut, denn ich habe eben Konfurs angemeldet.“

Ein Bettler kommt in einen Schlächterladen und bittet:

„Ah, Meister, können Sie mir nicht ein bißchen helfen?“

„Ah was! Heutzutage muß ich jeder selbst helfen.“

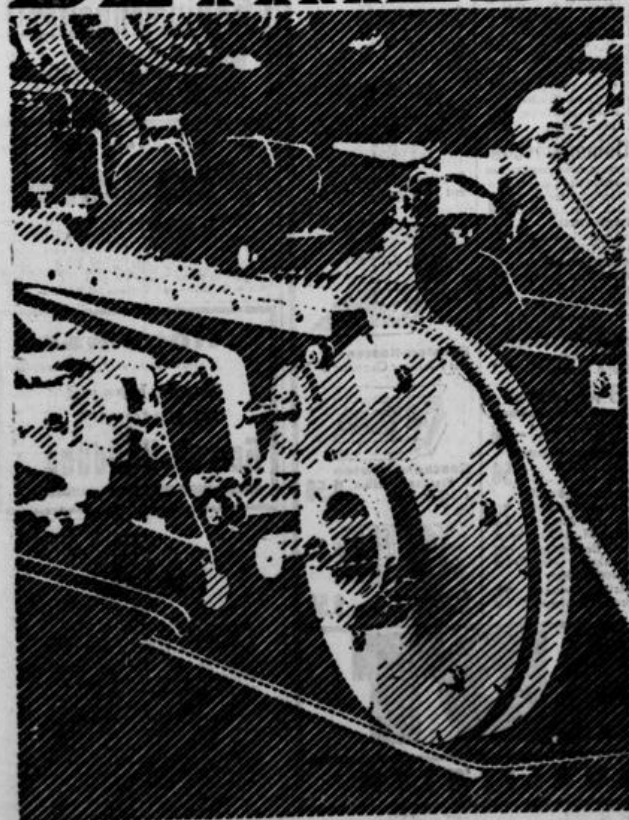
„Gut.“ sagte der Bettler, nimmt zwei Heberwürste und verschluckt.

Gut gegeben.

Reisender: „Erlauben Sie, Herr Zugführer, nur zwanzig Minuten hätten wir die Station verlassen müssen; warum bleibt der Zug hier so lange stehen?“

Schaffner: „Sehr einfach, Herr, weil bei uns in Österreich die Zug hintereinander fahren müssen, bei Schara in Bogen aufeinander aufzufahren der in.“ (Wegend. Blätter.)

BETRIEBS-CHRONIK



- 1923 Eröffnung des Bahrenfelder Werkes.
- 1924 Beginn der Umstellung des Betriebes auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen.
- 1925 Unabhängigkeit der Werkstätten von klimatischen Schwankungen durch Luftabschluß und Schaffung einer neuartigen Klima-Anlage.
- 1926 Vollständige Durchführung der zweijährigen Versuchsergebnisse für die Mischungs-werkstätten durch Schaffung einer mechanischen Mischanlage, die eine absolute Gleichmäßigkeit und sorgsamste Behandlung des Tabaks gewährleistet.
- 1927 gelang die Auflockerung und sichere Reinigung des Tabaks auf pneumatischem Wege. Aufnahme der Kartonnagenfabrikation in drei eigenen Werken. Die Belegschaft des Hauptwerkes Bahrenfeld hat sich in 4 Jahren verdreifacht.
- 1928 Eröffnung des Zweigwerkes Hannover, ausgerüstet mit sämtlichen Einrichtungen des Bahrenfelder Werkes.

Seitdem werden die Reemtsma-Werke als die vollkommensten Cigarettenherstellungsbetriebe der Welt von Fachkommissionen aus allen Erdteilen zu Studienzwecken besucht.

REEMTSMA CIGARETTEN
OVA
Amsterdamer
5 Pf.

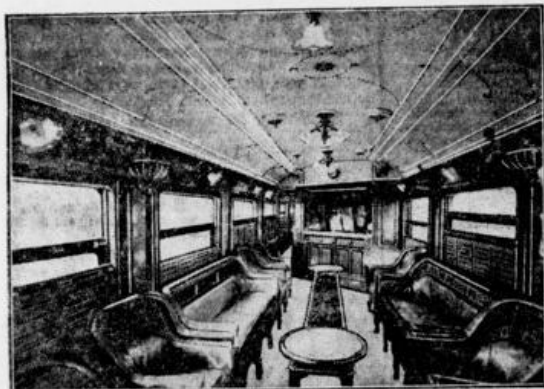
Bilder vom Tage

Neuer Feuerstrom bricht aus dem Meina.



Oben: Die Einwohner von Kuznia versuchen, ihr Hab und Gut zu retten. Unten: Ruinen eines vom Vulkan-Ausbruch verwüsteten Dorfes.

Salonwagen mit Bar im Luxuszug auf den Philippinen.

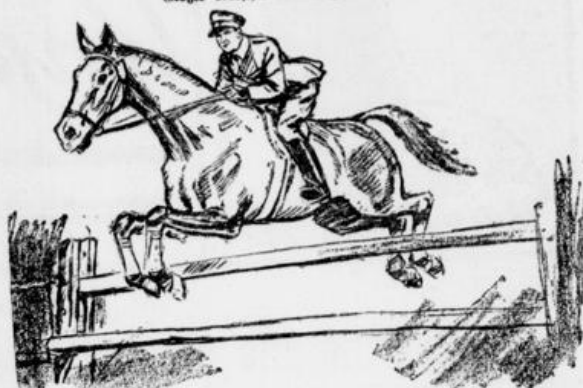


Zwar hat das Eisenbahnnetz auf den Philippinen eine Gesamtlänge von nur 1308 Kilometer. Dafür sind aber die Züge besonders luxuriös eingerichtet. In den Salonwagen dieser subtropischen Bahnlinien sind sogar richtige Bars zu finden. So weit haben wir es noch nicht gebracht.

Feierlicher Amtsantritt des neuen Londoner Lord-Mayors.



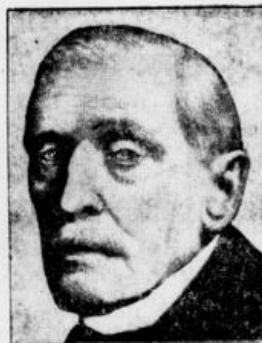
Links: Die historische Brunnentische des Lord-Mayors fährt durch London. Rechts: Der neue Lord-Mayor Sir Knollys Studd. — Mit althergebrachtem Pomp wurde der neue Lord-Mayor (Oberbürgermeister) von London in sein Amt eingeführt. Sir Studd ist 70 Jahre alt und hat eine Anzahl hoher Ämter bekleidet. Im Jahre 1922 wurde er zum ersten Sheriff (Richter) von London gewählt.



Großer deutscher Reiterflug in Amerika.

Oberleutnant v. Barnekow hat im Großen Internationalen Hauptspringen für Offiziere in Remont mit 0 Fehler den ersten Preis gewonnen. Vierzig beste Reiter der verschiedensten Nationen teilten sich zum Start. Der Sieg Barnekows war außerordentlich eindrucksvoll. Unser Bild stellt den erfolgreichen Reiter während seiner Remont-Trainingsarbeit dar.

Neue deutsche Höhenweltrekorde.



Wilhelm v. Hode, der frühere Generaldirektor der königlichen Museen, hat eine dringende Bitte an Wilhelm II. nach Dorn gelandt. Darin wird der ehemalige Kaiser gebeten, seinen Einfluss auf seine Verwandten aufzubieten, um den weiteren Verkauf von Kunstwerken aus kaiserlichem Besitz an das Ausland zu verhindern.



Harder hat mit 500 Kilo Last einen neuen Höhenweltrekord von 7458 Meter aufgestellt. Kneer lag mit 1000 Kilo Belastung 6380 Meter hoch und brachte eine neue Weltbestleistung zu Wege.

Bruder des Volkskommissars lässt Millionenwechsel.



HANDELSVERTRETUNG DER U.S.S.R. IN DEUTSCHLAND

Der Häuptling K. Vitminow und der gefällige Stempel der Berliner Sowjet-Handelsvertretung. Ein Bruder des russischen Volkskommissars Maxim Vitminow hat, wie gemeldet, Wechsel im Betrag von vier Millionen Mark mit dem gefälligen Stempel der Berliner russischen Handelsvertretung in Umlauf gebracht und hierdurch mehrere Berliner Banken empfindlich geschädigt.

Regierung Maniu in Rumänien.



Ministerpräsident Dr. Maniu (links) mit den Ministern Balda und Nibolache (rechts).

Fadestädtische Umschau.

Verhandlungen des Seemanns Brats in Küllingen. Im Sitzungssaal des Rathhauses an der Wilhelmshaven-Strasse verhandelte gestern nachmittags das Seemanns Brats über den verhängnisvollen Unfall des Dampfers „Stadt Küllingen“. Der Dampfer war am 31. August d. J. bei Wangerooze auf Grund gelaufen und hatte dabei seinen Unteren und das Anter- (Haupt) beschädigt. Das Seemanns Brats über den Vorgang einen Spruch abzugeben, das die Maßnahmen der Schiffahrt als richtig anerkannt wurden.

Wahung des Dampferdienstes nach Wangerooze. Der Dampferdienst berichtet uns heute über die vergangene Saison: Der Verkehr hat gegenüber dem Vorjahr zugenommen, im ganzen ist das Ergebnis jedoch sehr durch den schiefen Juni-Monat beeinträchtigt worden. Ende Juli und Anfang August erreichte der Verkehr den Höhepunkt. Der Aufgang hatte verhältnismäßig früh ein, trotz der späten Septemberzeit, die einen guten Radialionseigenen sehr günstig waren. Gegen Schluss der Saison hatten wir sehr unter der Verschlechterung des Wangeroozer Fahrplans zu leiden, die mehrfache Fahrplanänderungen erforderlich machte. Wir haben deswegen jedoch keine Beeinträchtigungen wegen der Durchführung der Verbindung im nächsten Jahre, da erfahrungsgemäß sich das Fahrplan-Verhältnis in jedem Herbst und alle zwei Jahre in hundertem Maße verschlechtert, bis zum nächsten Jahr aber wieder eine tieferer Rinnenausgebreitet ist. Der durchgehende Verkehr wurde durch die Fahrplanänderung der Reichsbahn und die Zäufelzeit unterer in Wangerooze eingerichtet Niederlassung gefördert. Die Überführung der Fahrpläne vom Dampfer zum Bahnhof erfolgte durch einen Autabus des Küllinger Kollaborators. Dadurch wurde eine sehr schnelle Überführung des Verkehrs erreicht. Der Fahrplan konnte bis auf einige Male, wo in Folge höherer Gewalt Veränderungen eintreten, pünktlich durchgeführt werden. Der Ausflugsverkehr und die „Fahrt in See“ haben fast an Teilnehmern zugenommen. Insgesamt wurden 39619 Personen befördert. Wir hoffen, daß die der Gedanke, die Seefahrt ist gesund und die schönste Erholung, noch weiter durchleben wird und daß unter dem Leitwort: „Jeder einmal nach Wangerooze“ alle Einwohner und Badegäste der Badeküste im Sommer mindestens einmal die Fahrt mit dem Dampfer „Stadt Küllingen“ ausführen werden. Eine Ausdehnung des Fahrplans wurde durch Weiterführung der Sonntagsfahrt nach Helgoland erreicht. Eine große Anzahl Wangeroozer Badegäste benutzte die Gelegenheit zu einem Ausflug nach Helgoland zum Besuch des Seebades in Verbindung mit der Heimreise. Um den Wangerooze-Ausflüglern einen möglichst ausgedehnten Aufenthalt auf der Insel zu bieten, haben wir die Überfahrten in See eingeschränkt, zumal dann genügend Gelegenheit vorhanden war. Die im Interesse des Seebades erforderliche vollständige Abfertigung in Wangerooze bedingte zeitweilig eine Einschränkung des Frachverkehrs. Dieser hat infolgedessen etwas nachgelassen, doch konnten wir durch Annahme aller eiligen Sendungen den Interessen der Gesellschaft aus in dieser Beziehung genügend dienen. Der Dampfer „Stadt Küllingen“ ist jetzt im Großen Hafen aufgelegt. Während der Liegezeit werden die kleinen Liegebootsarbeiten durch an Bord verbliebene Leute ausgeführt. Von Reparaturen sind nicht erforderlich. Inzwischen sind die Vorbereitungen für die nächste Saison bereits in Angriff genommen und die Leistung hofft, im kommenden Sommer durch einen ausgedehnten Fahrplan und Einlegung billiger Sonderfahrten recht vielen eine Seefahrt, eine kleine Erholungsreise, zu ermöglichen.

Von der Straße. An der Kreuzung von Moor- und Eidenberger Straße führt gestern Abend ein Autofahrer einen anderen heran, so daß dieser zu Boden stürzte und sich eine empfindliche Kopfverletzung zuzog. Der Verunglückte wurde in einen Hausflur getragen und dort verbunden.

Aus dem Oldenburger Landtage.

Am Donnerstag, dem 15. November, morgens 8.30 Uhr, findet eine Vollversammlung des oldenburgischen Landtages statt. Im Vorbergrunde stehen wieder die vielumstrittenen Steuerfragen. Der vorliegende Bericht enthält u. a. zwei Anträge, die auf die Einführung einer „Wohnsteuer“ und „Grundsteuer“ betreffen. Der letztere ist ein Gesetzentwurf eingebracht, der die anfallenden Mehrheiten, die nach Befreiung von Darlehen in bestimmter Höhe noch verbleiben, durch Zuschläge zur Gebäudesteuer zu decken. Die sozialdemokratische Fraktion hat ihre ersten Vorschläge gestellt. Anträge, sowie den Antrag auf höhere steuerliche Herabsetzung der hohen Gemeindefinanzmehrer. Ferner sind noch ein Antrag gegen nicht gerechtfertigten Wohn in den Volksschulen und weiter ein Antrag, der die öffentliche Auslegung der Steuerlisten fordert, eingebracht.

Das reaktionäre Treiben in Japan.

Die Umsturzjurcht der japanischen Machthaber. — Brutaler Feldzug gegen die rote Gefahr. — Tausend politische „Verbrecher“ inhaftiert. — Die fünftausend neue Opfer. — Die Drangsalierung der Jugend. — Spezialgerichte und Zensur.

(Brief aus Tokio.) Die Behandlung der japanischen Arbeiterbewegung durch die Regierung lacht in der Geschichte ihresgleichen. Der Kampf geht unter der Firma Unterdrückung des Kommunismus, aber er richtet sich in Wirklichkeit gegen alle freischaffenden Elemente. Die sozialistischen Ideen verdächtige Intelligenz ist genau so gut das Opfer der selbstverwirklichtenden Umklammerung der japanischen Reaktion wie der für seine Rechte kämpfende kleine Bauer, und der in den Gemeindefürsorge organisierte Industriearbeiter.

Japan tritt mit diesem Feldzug gegen die rote Gefahr getreulich in die Fußstapfen seiner europäischen Vorgesetzten. In diesem Falle ist es aber mehr als der schreckliche Schiller. An Kaffeeplantagen der Druidenten und an Granitsteinen des politischen Letztens ist die japanische Staatsanwaltschaft und die japanische Polizei die europäische Methode weit hinter sich. An ihr finden sich Spuren aller bisher zur Unterdrückung geistiger Freiheit im Abendlande angewandten Mittel. Neben dem Vorkriegsrecht der heiligen Anwaltschaft benutze man die peinlichen Grausamkeiten der preussischen Vorkriegsjustiz und der neuen Barbarei des amerikanischen Vorkriegs-Diktators. Auf Grund offizieller Angaben betrug sich über 1000 politische Verbrecher in den Gefängnissen, von denen 400 bis 500 wegen staatsgefährlicher Umtriebe ihr Leben verlor. Diese Zahl dürfte aber zu niedrig als zu hoch gegriffen sein, denn das Verhalten der Polizei in der Angelegenheit zeugt nicht nur von übertriebener Wertschätzung, sondern auch von der politischen Unterdrückung der Freiheit. Die politische Unterdrückung der Freiheit ist einig und allein sozialistische und kommunistische Propaganda unter den Studenten, den Industriearbeitern und unter der bäuerlichen Bevölkerung.

Bis jetzt ist für keinen der Angeklagten der Beweis von hochverräterischer Propaganda erbracht worden, obwohl sich die Polizeibehörden fröhlich darum bemühen. Ganz richtig ist die Art wie verurteilt wird, die öffentliche Meinung gegen die politischen Gelangenen auszuregen und die Notwendigkeit der Regierungstaktik zu betonen. Die Notwendigkeit der Regierungstaktik ist in der öffentlichen Meinung zu rechtfertigen. Schürfisch in konventionelle Pressebureau verstreuten Bilder der Inhaftierten, auf denen die das Aussehen degenerierter Verbrecher haben. Die Staatsanwaltschaft hat sich in dieser Frage anlässlich einer Verleumdung in der sogenannten Widerprüfung verweigert. Sie hat die Opfer der sogenannten Verleumdung für den inneren Frieden, im gleichen Atem brühte der Oberstaatsanwalt aber kein Bedauern darüber aus, daß sich geistig hochstehende junge Leute aus den besten Familien des Landes in den Reichen der sogenannten kommunistischen Propaganda verfallen haben. Inzwischen hat sich das Geheimnis der

Verbrecher-Photographien enthüllt, es handelt sich um Bildnisse von Menschen, die durch mehr monatliche Einzelhaft und durch die beständige mit fortwährenden Marten verbundene Befragung im dritten Grade physisch und seelisch zermürbt sind. Unter den Verurteilten, die meistens junge Leute im Alter von 20 bis 24 Jahren sind, befinden sich auch einige Frauen.

Zur Beurteilung der Angeklagten hat die Staatsanwaltschaft ein ganz besonderes Verfahren erlassen. Sie hält selbst den wegen seines Patriotismus bekannten japanischen Bürger nicht mehr für unparteiisch genug und sie fürchtet, daß ein Geschworenengericht unangenehme Fragen über die Hintergründe der Anklage stellen könnte. Deshalb sollen die Hochverratsprozesse vor Spezialgerichte gebracht werden, deren Zusammensetzung abhingt nicht von den Kräfteverhältnissen, sondern von der Partei, die die Verurteilung nur nicht von der Wirkung der Anwaltschaft profitieren zu lassen.

Alle Maßnahmen der Regierung deuten darauf hin, daß sich die Kampagne zum Schutz der Ordnung erst im Anfang des Jahres 1928 beginnt. Der Unterrichtsminister hat einen Fonds von einer halben Million Reichsmark erhalten, um den politischen Spionagelisten auf den Universitäten und höheren Lehranstalten auszuheben. Mit diesen Mitteln soll eine Spezialtruppe von jungen Detektiven geschaffen werden, die in der Gruppe von Studenten und Schülern die Gewinnung der Studienkarten überwachen sollen. Die moralischen Folgen dieses Systems lassen sich leicht vorstellen, sie bedeuten nichts mehr und nichts weniger als die moralische und materielle Korruption der japanischen Jugend. Nebenbei ist die Zensur für Druckschriften aus dem Ausland verschärft worden. Das Gesetz der von ihren Studien heimkehrenden Akademiker wird penibel unterzucht und das kommende Budget sieht die Schaffung besonderer Spezialstellen für die Unterdrückung der revolutionären Propaganda vor, da sich die bisherigen Maßnahmen als ungenügend erwiesen haben.

Der geheime Sinn dieses blinden Blutes ist das Gefühl der augenblicklich in Japan herrschenden Politik. Die im Lande nach der Oberfläche drängenden Kräfte sind unerschütterliche Feinde des imperialistischen Militarismus und sie haben nach Möglichkeit einer geistigen und wirtschaftlichen Neuorientierung Japans auf der Grundlage friedlicher Verständigung mit seinen heimlichen und offenen Rivalen.

Die Entwicklung der inneren Politik Japans zeigt eine merkwürdige Parallele mit der Russlands. Auch in Japan haben die Vertreter des alten und des neuen Geistes sich verdrängt. In der ersten Phase des Kampfes gegenüber der herrschenden Klasse Japans hat über die Mittel zur Verteidigung ihrer Machtstellung nicht eines Besseren bekehren werden, dann wurde die Stunde des fallenden Japans einmal ebenso schrecklich schlagen wie die des antiken Russlands.

Rundfunkübertragungen im Ausland.

Die Zahl der Rundfunkhörer betrug bei der letzten Zählung nur zwei Millionen in Norwegen 82 877 (davon 47 268 im Bezirk Oslo), in Island 26 478, in Rumänien rund 7000. Bei Rumänien ist zu berücksichtigen, daß im ehemals österreichisch-ungarischen Raum der Rundfunkempfang wegen der politischen Verhältnisse der Bevölkerung durch den Radiopuffer Sender verboten ist.

Gewerkschaftlich. Versammlungskalender.

Holzarbeiterjugend. Morgen Abend 8 Uhr im Heim Leffina, Straße Zintartenturins.

Küßtinger Parteiangelegenheiten.

Kette fallen. Am Donnerstag haben wir im Heim einen plattdeutschen Abend; Liebeslieder mitbringen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Josef Kliche, Küllingen. Druck und Verlag: Paul Zug & Co. Küllingen.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Brake.
Sozial- und Kleinrentner-Unterstützungen
werden am Freitag, dem 16. d. M., in der Stadtkammer ausbezahlt. (10449)
Brake i. O., den 13. November 1928.
Stadtmagistrat, Dr. Winters.

„Zum Admiral Brommy“
Jeden Mittwochnachmittag, 4.30 Uhr beginnend.
KAFFEE-KONZERT
worauf ich alle, namentlich die verehrten Hausfrauen herzlich einlade.
Chr. Bäcker.

Schweinekoten
mit Nährkraft zu verkaufen. Zu erfragen „Vollkorn“ Brake.
Büding zu verkaufen ein gut erhaltener Sportfliegerwagen.
Nachfragen in der Geschäftsstelle der „Vollkorn“, Brake i. O., Schönbühlstraße.

Teppiche, Läufer, Gardinen, Tischdecken u. Stühle
in 12 Monatsraten. Agay & Gluck, Frankfurt a. M., 176. Schreiben Sie sofort.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Rodenkirchen.
Sonabend, 17. November 1928
findet im Lokal des Herrn Wenke statt.

Stiftungsfest
(Aufführung, Tanz, Verlosung) statt. Zur Aufführung gelangen die beiden Lustspiele
„Brüdermanns Zwangsmieter“ und „Jette vor Gericht“.
Anfang 8 Uhr. Ende 3 Uhr.
Es laden freundlichst ein
H. Wenke. Der Vorstand.

Eisen-Betten Kinder
Stahlmatr. günstig an Private. Katalog 788 frei.
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.). 9064

Ihre Vermählung geben bekannt
Adolf Rauh und Frau
Magdalena, geb. Bielefeld
Gleichzeitig danken wir für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Hochzeit.
Brake, den 12. November 1928.

Nordenham.
Die Beschlüsse des Stadtrats vom 12. d. M., betr. 1. Änderung des Statuts betr. Einrichtung des Gemeindefest, 2. Änderung des Statuts betr. Bestimmung der Bestimmung des Statuts betr. Gebührenordnung liegen vom 12. d. M. an 14 Tage zur Einsicht und Abgabe von Erklärungen im Rathaus Zimmer Nr. 6 öffentlich aus.
Nordenham, den 13. November 1928.
Stadtmagistrat, Böyer.

Nähmaschinen
Ständiges Auswahlagar von 20 bis 25 Maschinen. Hochwertige Teilzahlung!! 5 Jahre Garantie. Reparatur - Werkstatt.
Arthur Bauer
Mechanikmeister
Nordenham, Viktoriastraße Nr. 13.

Ankauf von allen Sorten
Häuten, Felle
Hasen-, Kanin-, Ziegen-, Hirs-, Pferde-, Otter-, Fuchs-, Rinder-, Kalber-, Schaf-, sowie alle anderen Sorten Felle, auch Rod- und Kuhschwanzhaare kaufen zu höchsten Tagespreisen
Fr. Frerichs & Söhne, Lederhandlung
Nordenham, Vinnestraße 27 a
Bremerhaven, Grabestraße 31 Tel. 548
Lehr, Hafestraße 111 Tel. 549

Einswarden.
Großer öffentlicher Filmabend
der „Arbeiterwohlfahrt“ am Mittwoch, den 14. November, abends 8 Uhr, bei Beginn in Einswarden.
Es gelangen zur Vorführung drei fünfjährige Filme:
1. „Erfahrung durch die Jahre und Einsicht“
2. „Was wir schulden“.
Dazu Einführungsvortrag von Frau Elisabeth Friedrichs, Küllingen. — Der Eintritt ist frei für Inhaber eines Koles zu 50 Pf. der Arbeiterwohlfahrt, anderenfalls 100 Pf. für den Besuch zu erheben. Kofe und Getränke werden am Gelingen. Jedermann ist herzlich eingeladen.
Arbeiterwohlfahrt Einswarden.

Druckfachen Inzerate
werden prompt erledigt durch unsere Geschäftsstelle in

Nordenham
Bahnhofstraße 3
Telephon 259
Verlag der „Republik“

Abbehausen.
Sonabend, 17. Novbr.:
Großer Preis-Skat
Anfang 8 Uhr.
Darauf folgt ein
Joh. List.
Freitag nachmittag 3 Uhr.
Preislos

Hammel-Reich
Fund 40 und 10 Pf.
J. H. Hennemann,
Nordenham
Brunnenstraße 6.

Antoni
417
Gebr. Tabell,
Einswarden.

la Eiderstedtstraße 28
90 Pf. = 100 Pf. = 100 Pf.
Nampfkassfabrik
Rendsburg

